

"Als wär ich das fünfte Rad am Wagen"

Fast ein ganzes Leben fühlte Bernhard Franz, das etwas mit ihm nicht stimmt. Erst kurz vor der Pensionierung erhält er eine Antwort: Er leidet am Asperger-Syndrom, einer Form von Autismus, die ihn in seiner eigenen Welt gefangen hält. Heute hat der 67-jährige akzeptiert, dass er "anders" ist. Die Sonne scheint durchs Fenster, wirft Schatten auf Tisch und Staffelei. Dort pinselt Bernhard Franz behutsam Oelfarbe auf die Leinwand, allmählich entsteht eine grün-violette Pflanze. Eine Boucainvillea, erklärt der Künstler dem Interessierten Besucher kurz. Und malt, in sich versunken, unbeirrt weiter.

Mehr als nur ein Hobby

Die Malerei ist für den 67-jährigen Ostermündiger mehr als nur Passion. Beim Malen ist er allein mit sich in seiner Welt - und gerät nicht etwa in Gefahr, von anderen Menschen missachtet und verletzt zu werden oder, noch schlimmer, bei ihnen anzuecken, falls er sich doch einmal überwindet und scheu versucht, mit ihnen in Kontakt zu treten. Den Bernhard Franz leidet am sogenannten Asperger-Syndrom, einer Form von Autismus, die unter anderem durch ein unterentwickeltes Sozialverhalten gekennzeichnet ist. Das er von dieser frühkindlichen Entwicklungsstörung betroffen ist, wusste Bernhard Franz lange nicht. "Ich habe mein ganzes Leben darunter gelitten", erzählt er.

Angefangen hat das bereits in der Schulzeit. Schon damals habe er sich stets so gefühlt, als gehöre er nicht dazu und sei bloss das fünfte Rad am Wagen. In seinem Frust, so gesteht er ein, "wusste ich mich manchmal nur noch mit den Fäusten zu wehren". Auch die Lehre zum Tapezierer-Dekorateur brachte er nur mit Hängen und Würgen hinter sich. Aber nicht etwa wegen mangelnder Leistungen, sondern weil es immer wieder Missverständnisse und Konflikte gab mit dem Lehrmeister oder den Mitschülern an der Gewerbeschule

Das sei typisch für das Asperger-Syndrom, sagt Gerrit Steinberg, Leiter der Sprechstunde Autismus im Erwachsenenalter an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Bern. "Asperger-Betroffene weisen keine geistigen Einbussen auf".

Asperger-Syndrom wird erst seit 1992 von der Weltgesundheitsorganisation(WHO) als Gesundheitsproblem klassifiziert.

Zusammenbruch und Diagnose

Das hat auch Bernhard Franz erfahren. Als er jung war, konnte ihm niemand sagen, woran er litt. Und auch helfen konnte ihm keiner. Er musste sich mit dem dumpfen Gefühl durchs Leben kämpfen, dass ihn niemand mag und alle am liebsten nichts mit ihm zu tun haben wollten. Das hatte gravierende Folgen: Als selbständiger Handwerker fand er den Zugang zu den Kunden nur schlecht, musste immer wieder Misserfolge einstecken. Franz' bitteres Fazit "Erfolg hat der, der sich gut verkaufen kann - und nicht der, der gut Arbeit leistet".

"Ich bin nicht krank, nur anders normal" Bernhard Franz, nach seiner Asperger-Diagnose 2011

Im Beruf kommt Bernhard Franz an seine Grenzen. Nach einem Zusammenbruch lässt er sich auf Druck seiner Tochter in die Psychiatrie einweisen. Nach zahlreichen Tests und Abklärungen dann die Diagnose Asperger-Syndrom.

Heilbar ist das Leiden zwar nicht. Aber zu wissen, was es ist, sei zumindest eine "Erleichterung", sagt Franz. Mit seinem Outing möchte er dazu beitragen, dass diese nur schwer fassbare Störung in der Öffentlichkeit mehr Akzeptanz findet.

Und während er scheinbar zufrieden mit sich und der Welt an seiner Staffelei steht, meint er nachdenklich:

"Die häufige Einsamkeit ist das Schlimmste":